

Kultur Termine

Musik

Musikfest Kassel: Mittwoch, 20 Uhr: Eröffnungskonzert in der documenta-Halle mit Ragna Schirmer und Werken von Beethoven, Scarlatti, Händel, Gluck, Brahms und anderen.
Punk und Garage-Rock spielen Primitive Hands am Mittwoch, 21 Uhr, in der Goldgrube, Eisen Schmiede 85.
French Quarter Jam: Session im Theaterstübchen am Mittwoch, 20 Uhr.
Weltmusikfest: Italienischen Folk und Pop spielt Flo am Mittwoch, 20 Uhr, im Palais Hopp.

Vorträge / Lesung

Figürliche Grabmäler der Renaissance stellen Kameramann Rainer Nagels und Heimatkundler Helmut Rosenkranz am Mittwoch, 17 Uhr, im Augustinum vor.
L'Homme révolté (Der Mensch in der Revolte): Vortrag von Axel Schmitt am Mittwoch, 20 Uhr, in der Vhs, Wilhelmshöher Allee 19, Raum 304.
Ringvorlesung 200 Jahre Karl Marx: Einführung in die Kritik der politischen Ökonomie von Jenny Simon. Mittwoch, 18 Uhr, Hörsaal 6, Campus Center am Holländischen Platz.
Dr. Winfried Bergmeyer spricht auf Einladung des Vereins Bürger für das Welterbe am Mittwoch, 18 Uhr, im erstmals wieder geöffneten Hörsaal des Landesmuseums über „Landgraf Carl von Hessen-Kassel als Bauherr – Architektur zwischen Vision und Wirklichkeit“. In Kooperation mit der MHK und der Kurhessischen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Holocaust-Überlebende Margot Friedländer ist am Mittwoch, 18 Uhr, im Museum für Sepulkralkultur zu Gast. Ihre Lebensgeschichte ist in ihrer Autobiografie unter dem Titel: „Versuche Dein Leben zu machen“ veröffentlicht.

Ausfallen muss die Lesung „Die Brut der Wölfe“ von Daniel Wehnhardt am Mittwoch im i-Punkt. Wildemangasse 14.
Podiumsgespräch: Wie geht eine offene Gesellschaft mit den Bedürfnissen nach Sicherheit und individuellen Rechten um? Im Gespräch am Mittwoch, 19.30 Uhr, beim Ev. Forum am Lutherplatz sind Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, Politikwissenschaftler, Universität Kassel; Konrad Stelzenbach, Präsident des Polizeipräsidiums Nordhessen sowie Ute Zöllner, Pastoralpsychologin und Supervisorin, Kassel.

„Als Ausdruck treuer Liebe“ – George André Lenoir und die Lenoir'sche Waisenhausstiftung lautet der Titel eines Vortrags von Klaus-Dieter Welker am Mittwoch, 18 Uhr, im Vortragssaal des Stadtmuseums.
Vortragsreihe zu Kunst und Philosophie – „Geist weht“: Auftakt am Mittwoch, 19.30 Uhr, Mathias Behrens: „Kunst ist Geist in Materie - Ein philosophisches Gespräch mit Kandinsky“. Ort: Antiquariat & Verlag Jenior, Marienstraße 5.

Führungen

Eine Führung im Stadtmuseum zum Thema „Kasseler Frauen – Fortschritte und Rückschritte“ findet am Mittwoch, 17 Uhr, statt.
Kunstpause im Landesmuseum: Mittwoch, 12.30 Uhr: „Wenn auf Capri die rote Sonne im Meer versinkt“. Urlaub in den 1950er-Jahren.
Saurier: Cocktailführung im Naturkundemuseum am Mittwoch, 18 Uhr.

Ausstellung

Ausstellungseröffnung „Vom Weggehen und Ankommen“ am Mittwoch, 10.30 Uhr, im Stiftsheim, Ahrensbergstraße 21-23. Gezeigt werden Arbeiten des Kasseler Hobby-Fotografen Stefan Wendling. Bis 30.6.

Wohlfühlmusik aus England

Mehrgenerationenchor in cantico überzeugte in der Fatima-Kirche mit Rutters „Mass of the Children“

Von Susanna Weber

KASSEL. Es gibt in Kassels vielfältiger Chorlandschaft immer noch Neues zu entdecken: Dass es hier einen Mehrgenerationenchor gibt, wissen vermutlich nur Eingeweihte. Der von Gudrun Stute geleitete kleine Kammerchor ist ein Geheimtipp und kann sich sowohl mit reiferen, als auch mit frischen und jungen Stimmen hören lassen.

Davon zeugte das applaudierfreudige Publikum in der etwa zur Hälfte besetzten Fatima-Kirche im Wilhelmshöher Flusseviertel. Zur Sonne satt gab es Wohlfühlmusik aus Großbritannien: Kantorin Gudrun Stute und ihre Sänger verwöhnten mit Werken des Pianisten und Organisten George Rathbone (1874-1951) sowie John Rutter. Die Kinder und Jugendlichen zwischen fünf und dreizehn Jahren sangen außerdem noch drei geistliche Songs in sehr fröhlicher Manier, die ihnen den ersten Zwischenapplaus des Konzertes bescherten.

Sowohl die reiferen, als auch die jungen Stimmen zeigten Klangsönheit: Bei den Männern als auch den Frauen gab es eine helle und warme Tongebung zu genießen. Gudrun Stute half mit ihrem klaren Dirigat nach Kräf-



Stimmungsvoll: Konzert des Chores in cantico unter Leitung von Gudrun Stute in der Fatima-Kirche.

Foto: Pia Malmus

ten, einige rhythmische Klappen zu umschiffen – und von denen gibt es in John Rutters „Mass of the Children“ die eine oder andere.

So hübsch und gefällig die Musik für die Sänger zunächst scheint, die Taktwechsel verlangen einem Laienchor Konzentration ab: Die Chemie zwischen Leiterin Stute und Chor stimmte. Ungewöhnlich

an Rutters Messe ist der Text, der Teile des lateinischen Ordinariums verarbeitet und poetische Texte verwendet, die etwa das sanfte Lamm Christus besingen – ein weiteres Highlight der jungen Sänger. Textliche Schlüssigkeit entsteht auch durch Beginn und Schluss: Den Rahmen bilden Morgen- und Abendgesänge, sodass ein musikalischer Tageskreislauf ent-

steht. Das Kammerensemble, überwiegend aus Musikern des Staatstheaters bestehend, hauchte den unterschiedlichen stilistischen Elementen in der Musik Leben ein, wie etwa die im Gloria anklingenden südamerikanischen Tänze. Jochen Faulhammer (Bass) und Clare Tucker (Sopran) waren ein klangschön wie stimmlich homogenes Solistenduo –

besonders innig im Gloria, das am Ende als Zugabe wiederholt wurde. Langer Beifall.

Instrumentalisten: Ulrich Pühn, Flöte; Ute Liebich, Oboe; Martin Rau, Klarinette; Patrick Liebig, Fagott; Heiko Pape, Kontrabass; Caroline Klute, Harfe; Mario Heilmann, Schlagwerk; Andi Grizhja, Pauke; Michael Hintze, Horn und Julia Reingardt, Orgel.

Das Vertrauen, dass Verrücktes gut wird

Trickfilm-Frühstück mit Oscar-Preisträger Thomas Stellmach im ausverkauften Theaterstübchen

Von Kirsten Ammermüller

KASSEL. Einen großen Koffer voller Erinnerungen und Material zum Anschauen hievt Thomas Stellmach auf die Bühne. Während sich das Publikum im ausverkauften Theaterstübchen beim Frühstück am Sonntag zurücklehnen konnte, zog der preisgekrönte Trickfilmer Requisiten und Originalzeichnungen hervor. Im Plauderton erzählte er über seinen Werdegang, über Hürden und Herausforderungen beim Dreh eines Films und stellte Weggefährten vor. Ein Vormittag, der ebenso informativ wie kurzweilig und unterhaltsam war.

Von seiner Oma habe er sehr viel gelernt. Auch sie hat Comics gezeichnet und ihn früh in diese Kunst einge-

führt. So habe er mit dem Experimentieren begonnen und sich im Keller des Elternhauses ein Studio eingerichtet, in welchem erste Filme entstanden. Dabei verfeinerte Stellmach das Handwerk immer weiter, experimentierte mit Folientechniken, wie sie bereits Walt Disney verwendet habe, und erhielt bereits 1984 seine erste Auszeichnung.

Stellmachs Filme zeugen von feinem Humor, welcher auch beim Erzählen oft hervorscheint. Oft sind die Helden des Kasseler Trickfilmers Einzelkämpfer, die sich in einer Umgebung wiederfinden, die sie nicht begreifen und in der sie oft ums Überleben kämpfen müssen.

In „Quest“, dem 1997 mit dem Oscar ausgezeichneten Kurzfilm, ist dies auf die Spit-



Thomas Stellmach
 Archivfoto: Mario Zgoll/nh

ze getrieben: Der Film über einen Sandmensch auf der Suche nach Wasser entstand während des Studiums an der Kunsthochschule Kassel. Mit Team und der Unterstützung des Professors Paul Driessen entstand der 19 000 Einzelbilder und 180 Einstellungen umfassende Stop-Motion-Film. Dabei brauchte es einen Tag für den Aufbau einer Einstellung und einen weiteren Tag für den Dreh. Ein Mammutprojekt. Am Ende stand der international begehrteste Filmpreis, der Oscar, den Stell-

mach in eine Socke gehüllt aus seinem Koffer zog.

Wie kann man Töne und Musik sichtbar machen? Dieser Frage war die Grafikerin Maja Oschmann schon länger nachgegangen. Gemeinsam haben die beiden zur Ouvertüre von „Der Alchimist“ von Louis Spohr den Film „Virtuos Virtuell“ produziert, der mit Tuschezeichnungen die Musik des Komponisten sichtbar macht. Dass für ein solches Projekt der Glaube an die Sache vor einer gesicherten Finanzierung stehen muss, schilderte Stellmach eindrucksvoll. „Was ich anpacke, ist verrückt – und wird am Ende gut“, fasst er sein Credo zusammen.

Dass man bei einem Frühstück so viel lernt und gleichzeitig so gut unterhalten wird, ist wohl selten.

Danny Bryant entfesselte den Rock-Tornado

Von Andreas Köthe

KASSEL. Das Theaterstübchen kann auch anders. Als am Sonntagabend der englische Bluesrock-Gitarrist und Sänger Danny Bryant und seine Band um halb acht den ersten Song auf den Weg brachten, traute man seinen Ohren kaum. Da, wo oft musikalische Finesse die Bühnenakustik dominiert, sorgte ein kräftiger Frequenztornado dafür, dass einem die Hose flatterte und das Bierglas vom Tisch rutschte. Ein wohlgeformter Bass- und Schlagzeug-Mix ornamentierte den bestens durchbluteten Gitarrenklang von Bryant, der von dem raffiniert aufspielenden Stevie Watts an der Hammond B3 akkurat verpackt wurde.

Mit Klassikern wie „Knocking On Heaven's Door“ und „All Along The Watchtower“ macht man sich bei Rockgourmets nicht unbedingt beliebt, doch wenn diese musikalischen Neandertaler ein aktuelles Fitness-Programm erhalten, freut man sich. Dafür sorgte das bestens durchtrainierte Quartett, dessen Mitglieder sich auch in anderen Musikgenres auskennen: Bassist Alex Phillips hat sich schon von Jazzlegende Dave Holland zeigen lassen, wie man mit vier Saiten ein Haus baut, Watts drückte als vielfacher Preisträger für Steve Winwood und Kiki Dee die Tasten und Dave Raeburn an den Drums gilt als Urgestein der Rockgeschichte.

So konnte man das Schlichte, aber durch die Qualität der Protagonisten perfekt zubereitete kompositorische Streetfood genussvoll konsumieren, und Bryant beglückte mit seinen ausgedehnten Soli. Woodstock, lange Haare, Haschisch, Freiheit, wilder Sex – all das prägte eine ganze Generation. Und mündete vielfach in Lehrer-, Beamten- und Arbeiterkarrieren. Doch die Erinnerung lebt. Großer Applaus.

Mit ganzer Hingabe

Der Pop-Gospel-Chor Solution feierte in St. Familia sein 25-jähriges Bestehen

Von Steve Kuberczyk-Stein

KASSEL. Ein Vierteljahrhundert gibt es den Harleshäuser Pop-Gospel-Chor Solution nun. Keine Frage, dass das mit Konzerten gefeiert werden muss. Das erste ging am Sonntag in St. Familia über die Bühne. Resonanz: 250 begeisterte Besucher. Das zweite folgt am 5. Mai in der Erlöserkirche, wo der Chor sein geistliches Zuhause hat.

Seit 2015 werden die über 50 Sänger von Andreas Hause dirigiert. „Zeitreise“ heißt das Jubiläumsprogramm und verknüpft geistliche Lieder mit gefühlvollen Pop-Ohrwürmern. Bevor gesungen wurde, entschlosselte Pfarrer Michael Rohde, ebenfalls Solution-Mitglied, wie in einer Predigt Kernaussagen der Lieder und empfahl biblische Hilfe: „Wir müssen in unserem Leben mit Brüchen klar kommen. Ein Gebet kann da helfen“, riet er vor

dem traurig-schönen Eric-Clapton-Stück „Tears In Heaven“. Clapton hatte es seinem verunglückten Sohn gewidmet.

Gefühl war auch bei anderen Interpretationen Trumpf. So bei „Livin' On A Prayer“ von Bon Jovi, „Music“ von John Miles, oder „Bridge Over Trou-

bled Water“ von Paul Simon. Der Chor sang die gelungen arrangierten Stücke voller Leidenschaft und Hingabe.

Man sah den Sängern an, wie viel Freude sie beim Singen hatten. Auch kleine Choreografien und besonders die Klangsönheit der Chorstim-

men trugen dazu bei, zudem die Soli von Martina Sherman und Dorothee Conrad. Sherman sang mit knackiger Blues-Stimme, Conrad mit viel Wärme und Empathie.

Die Besucher bedankten sich mit Riesenapplaus. Drei Zugaben.



Regenbogenlook: Der Gospelchor Solution beim Auftritt in St. Familia.

Foto: Andreas Fischer